



Zum Standort Bruderholz

Liebe Leserin, lieber Leser

Hin und wieder hört man, der Standort Bruderholz sei «nicht relevant» für das Projekt «Gemeinsame Gesundheitsregion beider Basel» mit den beiden Teilprojekten «Gemeinsame Spitalplanung» und «Gemeinsame Spitalgruppe». Wir möchten nochmals aufzeigen, weshalb der Standort eine wichtige Rolle in der geplanten Spitalgruppe spielt. Denn letztlich ist der Standort Bruderholz mit der Tagesklinik für operative und interventionelle Eingriffe «TOP» und dem Zusammenschluss der stationären, planbaren Orthopädie der Dreh- und Angelpunkt für die Transformation innerhalb der Spitalgruppe.

Der Standort Bruderholz ermöglicht mit der ambulanten Tagesklinik erst die innovativen Ansätze. Er führt zur geplanten Kapazitätsreduktion im stationären Angebot und leistet den grössten Beitrag an Kostensynergien für die Spitalgruppe.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und danken Ihnen für Ihr Interesse.

*Gesundheitsdepartement Basel-Stadt
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Basel-Landschaft
Kantonsspital Baselland
Universitätsspital Basel*

Der Standort Bruderholz ermöglicht Innovation in der geplanten Spitalgruppe

Auf dem Areal des Bruderholzspitals werden nach der Transformation zur Spitalgruppe die Tagesklinik für operative und interventionelle Eingriffe «TOP», die stationäre planbare Orthopädie der ganzen Gruppe (Zentrum für Bewegungsapparat), eine ambulante und stationäre Rehabilitation sowie eine Notfall-Permanence zur Verfügung stehen.

Herausragend ist das eigentliche innovative Element der Spitalgruppe, das dem Trend «ambulant vor stationär» in der Region mit zum Durchbruch verhelfen soll: die Tagesklinik für ambulante, planbare Eingriffe der Spitalgruppe. Während eine neue modulare Infrastruktur für diese Bedürfnisse auf dem Areal des heutigen Bruderholzspitals gebaut wird, können stationäre Überkapazitäten reduziert werden.

Dänemark als führendes europäisches Land behandelt bereits heute über 50 Prozent aller Patientinnen und Patienten ambulant. Nur zögerlich bewegen sich auch Länder wie die Schweiz in diese Richtung. Der Bundesrat wird auf 2019 eine Liste von Eingriffen vorschreiben, welche neu ambulant erbracht werden müssen.

Ambulante Leistungen entsprechen aber auch dem Bedürfnis vieler Patientinnen und Patienten: Die meisten ziehen es vor, möglichst rasch in die eigenen vier Wände zurückzukehren.



Auf dem Standort Bruderholz, von allen Standorten derjenige «in der Mitte», entsteht somit ein fortschrittliches Gesundheitszentrum mit einer Tagesklinik für planbare, operative Eingriffe, abgekürzt «TOP».

Kurze Wartezeiten, weniger Infektionen

Der Grossteil der planbaren, ambulanten Eingriffe aller Standorte der Spitalgruppe wird in der Tagesklinik konzentriert. Die «Tagesklinik für planbare, operative Eingriffe» wird ein «top»-modernes Angebot für ambulante Operationen und Interventionen bieten. Die ambulanten Eingriffe werden vom Spitalbetrieb mit stationären Patientinnen und Patienten und Notfalleingriffen getrennt. Der Ablauf im Operationssaal kann damit produktiver gestaltet werden, denn die Planung für den Operateur wird nicht durch Notfälle oder länger als geplant dauernde Eingriffe stationärer Patientinnen und Patienten gestört, was heute noch zum Alltag gehört. Die neuen, optimierten Behandlungsabläufe garantieren somit eine höhere Termintreue und kurze Wartezeiten. Davon profitieren Patientinnen und Patienten.

Sämtliche Operationen folgen festen Standards, und die hohen Fallzahlen der gesamten Spitalgruppe sorgen für eine hohe Sicherheit und Behandlungsqualität. Die Patientinnen und Patienten werden wie bis anhin individuell und sorgfältig behandelt und versorgt. Weiter kann mit der kürzeren Aufenthaltsdauer im Spital auch die Infektionsrate gesenkt werden.

Mit «TOP» können die Kosten tiefer als in einer üblichen Spitalumgebung gehalten werden, gemäss den heutigen Tarifstrukturen aber noch nicht rentabel. Jedoch wird der Trend «ambulant vor stationär» weiter voranschreiten, und auf Bundesebene wird das Thema der Finanzierung von ambulanten Eingriffen intensiv diskutiert. Das Gesundheitszentrum auf dem Bruderholz nimmt die internationalen und nationalen Trends auf. Es steht im Fokus der laufenden Transformation und stellt einen unentbehrlichen Bestandteil der Spitalgruppe dar.

Wirkung wird wissenschaftlich überprüft

Wie die Akzeptanz bei den Patientinnen und Patienten, Leistungserbringern und Kostenträgern für ein solches Leistungsangebot ausfallen wird und wie sich dadurch die Patientenversorgung in der Nordwestschweiz entwickelt, wird eine von der Spitalgruppe initialisierte Begleitforschung durch die Universität Zürich und die Swiss School of Public Health zeigen. Ebenso wird geprüft, wie sich die Gesamtkosten und die medizinische Qualität dabei entwickeln.

Die weiteren Überlegungen für den Standort Bruderholz

Am Standort Bruderholz mit seinen bestehenden guten Anfahrts- und Parkiermöglichkeiten entsteht auch das «Zentrum für den Bewegungsapparat». Dieses fasst alle ambulanten und planbaren stationären orthopädischen Behandlungen und Eingriffe der gesamten Spitalgruppe zusammen.

Patientinnen oder Patienten, die eine Behandlung am Bewegungsapparat erfahren, erhalten am Standort Bruderholz eine umfassende Behandlung: von den präoperativen Abklärungen über den orthopädischen Eingriff bis zur ambulanten und stationären Rehabilitation mit Therapien und Beratungen. Eine solche Behandlungskette ist patientenfreundlich, verkürzt den Aufenthalt, spart Akutbetten und erfolgt ohne Verlegungstransporte. Orthopäden, Rehabilitationsmediziner und Therapeuten können eng zusammenarbeiten.

Wichtig: Mit der Verlegung der Orthopädie an den Standort Bruderholz werden insgesamt keine Betten aufgebaut. Es findet keine Mengenausweitung statt, sondern ein Zusammenzug der heutigen Orthopädiekliniken des Universitätsspitals Basel und des Kantonsspitals Baselland an einem Standort.

Im Laufe der Transformation und passend zum zukünftig mehrheitlich ambulanten Setting wird der heutige Notfall spätestens im Jahr 2026 in eine Notfall-Permanence

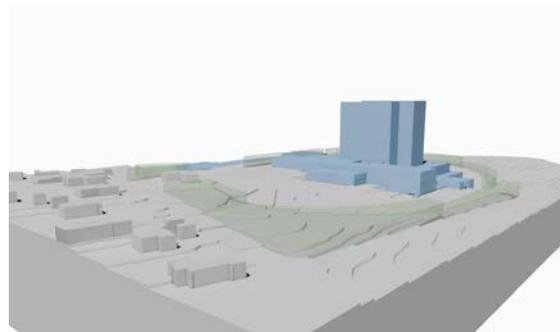
umgewandelt. Was heisst das? Es wird keine Intensivpflegestation mehr betrieben. Die Permanence am Standort Bruderholz wird jedoch bis spät abends für Notfall-Patienten geöffnet sein, deren Zustand keine Verlegung in die Notfallstationen in Liestal oder Basel erfordert. Wie die Statistik zeigt, können damit über 70 Prozent der bisherigen Notfall-Behandlungen weiterhin direkt vor Ort erfolgen. Schwere Notfälle werden nicht mehr im Bruderholzspital behandelt, sondern direkt an die Standorte in Basel und Liestal gebracht, wo jeweils ein voll ausgebautes stationäres Setting vorhanden ist.

Welche Infrastruktur entsteht neu – was wird abgebaut?

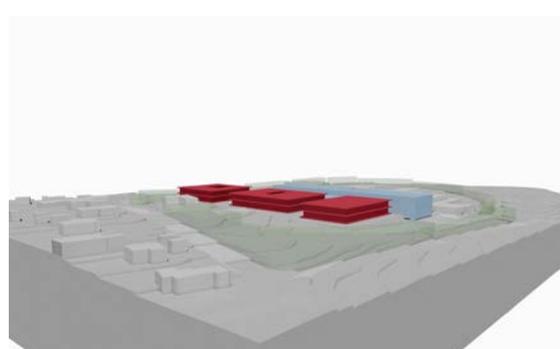
Der Wandel vom heutigen, aus den 1970ern stammenden Bruderholzspital in ein fortschrittliches Gesundheitszentrum ist Bestandteil einer aktuell beauftragten Masterplanung in Etappen.

In einer ersten Phase sollen modulare Anbauten gegenüber dem heutigen Bau erstellt werden. Diese Anbauten beinhalten «TOP» mit der Permanence sowie Betten für die planbare Orthopädie und die damit verbundene Rehabilitation.

Das Bruderholzspital heute:



Eine mögliche Variante des Standortes Bruderholz im Jahr 2026:



*Grau: Notfall-Permanence, Sprechstunden
Rot: Tagesklinik «TOP», Zentrum für den Bewegungsapparat*

*(Wichtiger Hinweis: Die Abbildung zeigt eine mögliche Variante aus der Machbarkeitsstudie zur Realisierung des Zielbildes Bruderholz. Sie entspricht einem aktuellen, jedoch nicht offiziell verabschiedeten Planungsstand. Vollständiger Hinweis: siehe *)*

Das heutige Bettenhochhaus wird längerfristig abgerissen. Der heutige Flachbau wird anschliessend teilweise rückgebaut, wobei der erneuerte Eingangsbereich inklusive der 2017 eröffneten Ambulatorien für Orthopädie und Medizin sowie auch das Parkhaus erhalten bleiben.



Wie viele Betten werden am Standort Bruderholz abgebaut?

Das Universitätsspital Basel und das Kantonsspital Baselland gehen davon aus, dass am Ende der Transformationsphase im Jahr 2026 am Standort Bruderholz 120 bis 150 Betten, im Vergleich zur Variante «USB/KSBL im Alleingang», abgebaut sind.

Um den Wegfall der Notfallstation (24-Stunden-Betrieb mit der hochinstallierten Intensivstation, nicht zu verwechseln mit der vorhin genannten Permanence) im Bruderholz aufzufangen, werden an den Standorten Basel und Liestal zusätzliche Bettenkapazitäten geschaffen.

In der Branche erhältliche Zahlen zur Anzahl Betten gehen teilweise von anderen Zahlen aus, wobei wir zudem festgestellt haben, dass bei Aussagen in den Medien verschiedene Jahre miteinander verglichen wurden. Die ersten Zahlen zum Bettenabbau stammen aus der Projektphase aus dem Jahr 2016 und gehen von 319 Akutbetten auf dem Bruderholz aus. Seither wurden bereits Betten abgebaut, so dass der Bestand im Jahr 2017 296 Bettenplätzen zählte. Das Zielbild 2026 geht noch von 150 bis 180 Betten auf dem Standort Bruderholz aus, so dass gerundet 120 bis 150 Betten abgebaut werden. Dies entspricht, zum Vergleich, ungefähr dem gesamten derzeitigen Bettenangebot der Baselbieter Privatspitäler.

Warum kein Spital auf der grünen Wiese bauen?

In einer frühen Phase des aktuellen gemeinsamen Projektes wurde überlegt, für die Standorte im Kanton Basel-Landschaft ein Spital an einem ganz neuen Standort zu bauen. Diskutiert wurden neben Aesch auch Pratteln und das Dreispitz-Areal. Die Überlegungen wurden jedoch sehr rasch verworfen: Von der ersten Machbarkeitsstudie über die notwendigen Anpassungen im Richtplan des Kantons und im Zonen-

plan der Standortgemeinde bis zur Bewilligung des konkreten Baugesuchs - dies jeweils unter dem Damoklesschwert von möglichen Einsprachen - vergehen konservativ geschätzt mehr als zehn Jahre. Eine Zeit, welche den beiden Spitälern und letztlich dem Gesundheitswesen derzeit nicht zur Verfügung steht.

Zusammenfassung

Beim Projekt der «Gemeinsamen Gesundheitsregion beider Basel» geht es unter anderem um eine effizientere und qualitativ bessere Versorgung für die Menschen in unserer Region. Planbare, ambulante Eingriffe aller Spitäler in der Gruppe werden zukünftig von stationären Eingriffen entflochten und an einem Standort erfolgen. Dazu braucht es den Standort Bruderholz. Der Platz sowie die Anfahrt- und Parkiermöglichkeiten sind sonst nirgends so vorhanden. Für geplante Eingriffe sind der Ort und die bestehenden Strukturen ideal. Die geplante Tagesklinik für operative und interventionelle Eingriffe («TOP») nimmt die Zukunft vorweg, indem ambulante Angebote effizient und mit hoher Qualität angeboten werden. Die Eingriffe sind planbar, die Spitalaufenthalte kurz und das Infektionsrisiko deutlich geringer. Zugleich ermöglicht «TOP» auch einen Abbau von teuren stationären Spitalkapazitäten.

Das geplante Zentrum für den Bewegungsapparat und die stationäre Rehabilitation nach orthopädischen Eingriffen ermöglichen eine wohnortsnahe Nachbetreuung durch die operierenden Ärzte gemeinsam mit Rehabilitationsmedizinern.

**Impressum**

Gesundheitsdepartement Basel-Stadt (GD BS)
St. Alban-Vorstadt 25, 4001 Basel

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Basel-Landschaft (VGD BL)
Bahnhofstrasse 5, 4410 Liestal

Universitätsspital Basel
Spitalstrasse 21/Petersgraben 4, 4031 Basel

Kantonsspital Baselland
Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

061 267 43 15 (GD BS) / 061 552 59 11 (VGD
BL)
info@chance-gesundheit.ch

Vollständiger Hinweis zum Zielbild des
Standortes Bruderholz im Jahr 2026:

Die Abbildung zeigt eine mögliche Variante aus der Machbarkeitsstudie zur Realisierung des Zielbildes Bruderholz. Sie entspricht einem aktuellen, jedoch nicht offiziell verabschiedeten Planungsstand.

Aus der Machbarkeitsstudie sind keine verbindlichen Vorgaben und/oder Prognosen zu effektiven Areal- und Gebäudestrukturen abzuleiten.

Die Machbarkeitsstudie berücksichtigt den unterschiedlichen Installationsgrad der benötigten Gebäudestrukturen nicht.

Zukünftige Entwicklungen können räumlich durch modulare Erweiterungen v.a. in der vertikalen Achse abgebildet werden und ermöglichen unterschiedliche Ausbaustufen.